







([http://wikieducator.org/OER\\_university/Home](http://wikieducator.org/OER_university/Home)). Ein kürzlich erschiener Bericht (<http://cdn.efquel.org/wp-content/uploads/2012/12/Open-Learning-Recognition.pdf?a6409c>) über das von der European Foundation for Quality in E-Learning (EFQUEL) geleitete OER-Test-Projekt beschäftigt sich mit verschiedenen Möglichkeiten zur Entwicklung von belastbaren und gleichzeitig flexiblen und übertragbaren Leistungspunktsystemen, mit denen OER-basierte Bildungsangebote im Hochschulbereich zu geringen Kosten angeboten werden könnten. Diese Entwicklung befindet sich momentan noch im Anfangsstadium, und die Geschäftsmodelle sind noch nicht klar, aber sie birgt das Potenzial, vielen Menschen einen bezahlbaren Zugang zur Hochschulbildung zu sichern.

Viele Lehrkräfte, insbesondere in der Erwachsenenbildung, sind voller Enthusiasmus auf der Suche nach guten Materialien, mit denen sie ihren Unterricht verbessern können. Oft entdecken sie dabei nützliche Materialien im Internet und verletzen Urheberrechte, ohne es überhaupt zu merken. Die Entwicklung von Open Educational Practices (OEP) wird Lehrenden die Kompetenz vermitteln, Materialien zu finden, zu verwenden und ihren Bedürfnissen anzupassen. Gleichzeitig werden sie darauf verpflichtet, ihre selbst erstellten und angepassten Inhalte im Netz zur Verfügung zu stellen. Die OPAL Open Education Quality Initiative ([www.oer-quality.org](http://www.oer-quality.org)) hat sich mit den politischen und praktischen Aspekten der Entwicklung von OEP beschäftigt. Heute herrscht Einigkeit darüber, dass OER eine gute Idee bleiben wird, die im Regal verstaubt, wenn es nicht gelingt, institutionelle Anerkennung und ausgebildetes Personal zu sichern.

Wir wissen, dass einer der besten Wege, einmal Gelerntes dauerhaft zu festigen, darin besteht, es jemand anderem beizubringen. Die digitale Lernrevolution verändert die traditionellen Rollen, und Lernende können

selbst Inhalte erstellen. Dies mag für manche Lehrkräfte beunruhigend sein, für die Lernenden und die Zukunft des Lernens ist es hingegen eine potenziell äußerst aufregende Entwicklung. Viele Lernende verfügen heute über eine grundlegende digitale Kompetenz, die es ihnen ermöglicht, bereits bestehende Materialien (z.B. Videos, Bilder) untereinander und mit ihren eigenen Ideen zu kombinieren. Das führt vielleicht nicht unbedingt zu hochklassigen Inhalten, kann aber mit Sicherheit hochklassige Lernprozesse in Gang bringen.

### Was sollten Lehrende in der Erwachsenenbildung tun?

Im zweiten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts werden wir als Lehrende in der Erwachsenenbildung unser berufliches Ziel – den Teilnehmenden der Erwachsenenbildung die bestmöglichen Lernerfahrungen zu ermöglichen – verfehlen, wenn wir uns nicht die Möglichkeiten zunutze machen, die die neuen Technologien bieten. Wir können sie uns gut oder schlecht zunutze machen, und die beste Praxis verlangt nach fachkundigen Urteilen, nicht nach einer simplen Formel.

Ich schließe mit dem Hinweis, dass wir alle bereit und offen sein sollten, die folgenden Punkte für uns selbst, unsere Mitarbeitenden und die Teilnehmenden unserer Lehrveranstaltungen zu beherzigen. Wir sollten

- uns persönlich darauf verpflichten, unsere eigenen Materialien, soweit angebracht, als Open Educational Resources verfügbar zu machen,
- unsere Institutionen darauf verpflichten, die eigenen Materialien, soweit angebracht, als Open Educational Resources verfügbar zu machen,
- öffentliche Geldgeber dazu ermuntern, die freie Verwendung der von ihnen finanzierten Materialien zu unterstützen,
- uns selbst und unsere Kollegen in den Praktiken des Umgangs mit

freien Bildungsinhalten schulen, d.h. Inhalte mit Quellenangaben versehen, sie übernehmen, anpassen und mit anderen Nutzern teilen,

- unseren Schüler/innen den Raum, den Mut und die Fähigkeiten geben, selbst OER-Inhalte zu benutzen und zu erstellen.

Im Web-2.0-Bildungsgarten schlummern mehr Samen als jemals zuvor – let's get gardening!

#### Abstract

*Der Autor befasst sich mit Definition und Verbreitung von »Open Educational Resources (OER)« im Zeichen von Web 2.0. Dabei werden insbesondere die Fragen nach Urheber- und Lizenzrecht sowie das Problem der Finanzierung kostenfreier Materialien erörtert. Zugleich wird der potenzielle erwachsenenbildnerische »Mehrwert« von OER aufgezeigt und die Frage gestellt, unter welchen Bedingungen OERs zu qualitativ hochwertigen Lehr-/Lernprozessen führen können. Der Beitrag schließt mit einer Agenda, deren Berücksichtigung durch die Lehrenden zur Zukunftsfähigkeit der OER beitragen soll.*



Alastair Clark ist Senior Research Fellow am National Institute of Adult Continuing Education (NIACE) sowie Beauftragter der Association for Learning Technology (ALT).

Kontakt: [alastair@aclark.eu](mailto:alastair@aclark.eu)